

# Welch ein Tag : Vereinstag beim PTV !

Was ist das denn? Das war meine erste Frage, die mir einfiel.

Um genau das in Erfahrung zu bringen, horchte ich die Mitarbeiter am Runden Tisch und Frau Rath aus, die mich gefragt hatte, ob ich wohl darüber schreiben würde, da die dafür vorgesehene Person erkrankt war. Ich hatte aber keine Ahnung! So mussten die Armen mir Rede und Antwort stehen.

Also : der Vereinstag findet jährlich beim PTV statt und die Einladung hierfür gilt all' denen, die Klienten, also Patienten, sind, deren Angehörigen, Mitarbeitern, den Ehrenamtlichen und Interessierten des PTV.

Er dient dazu, neue Ideen und brauchbare Möglichkeiten zu erkennen und zu benennen. Da ja auch die Psychologie im ständigen Wandel ist, ändern sich logischerweise auch die zu verwendenden Möglichkeiten. Um diese ‚ausfindig‘ zu machen, werden dafür unterschiedliche Arbeitsgruppen aus den dann Anwesenden gebildet.

Dieses Mal waren es die Gruppen ‚Kalter Empfang‘, ‚Solinger Angebote‘, ‚Verhaltenskodex‘, ‚Gesunde Ernährung‘, ‚Leitbild‘, ‚Selbstverantwortete Gruppenangebote‘, ‚Entstigmatisierung‘ und last but not least ‚Weiterbildung und Fortbildung für Maßnahme-Teilnehmende‘.

Es sollten ihnen noch die Köpfe rauchen!

Als das dann alles erst einmal zusammengetragen war von jeder Gruppe, war es auch schon Zeit für ein warmes Mittagessen. Die kleine Unterbrechung tat allen gut und ließ die Stimmung nicht sinken.

Also: mit vollem Elan u n d Bauch auf zur zweiten Runde!

Wer mochte, konnte nun auch in einer anderen Gruppe seine ‚zweite Runde‘ einläuten. Einige wechselten, andere blieben, wo sie zuvor auch waren. Als auch dieses Beratschlagen beendet war, ging es nun noch darum, alles zusammenzutragen.

Dr. Hummelsheim, der auch die Moderation inne hatte, bat so die jeweiligen ‚Gruppenleiter‘ nach vorne, um kurz zu erläutern, was die Gruppenaufgabe gewesen und zu welchem Ergebnis man gekommen war.



# AG „Kalter Empfang“ Teil 1

Die Arbeitsgruppe hat sich mit Möglichkeiten auseinandergesetzt, die Eingangsbereiche der verschiedenen Standorte des PTV zu optimieren.

Die Mitglieder der AG haben an allen Standorten Verbesserungsbedarf gesehen. Die nachfolgend genannten Themen beziehen sich wegen der Größe und Fülle der beteiligten Abteilungen hauptsächlich auf das Haus Eichenstraße, gelten aber für alle Standorte. Hier ist besonders der Eingangsbereich in der Bahnhofstraße 5 zu nennen.

## Aufgaben eines Eingangs- und Empfangsbereichs

- Besondere Bedeutung als Visitenkarte des Gastgebers
- Informationsbedarf der Besucher erfüllen
- schnell Orientierung geben
- Besuchern das Gefühl vermitteln, willkommen zu sein

## Nutzen eines ansprechenden und zweckdienlichen Empfangsraumes für die Institution

- kompetenter, seriöser und professioneller Auftritt
- wesentliches Element der Außendarstellung
- vermittelt und erleichtert Orientierung
- wirkt einladend und reduziert Unsicherheiten und Ängste insbesondere bei Besuchern aus der Zielgruppe
- schützt Klienten und Mitarbeiter vor Störungen durch Nachfragen von Besuchern (besonders in der Eichenstraße)

## Anforderungen bezüglich Orientierung und Information

Grundsätzlich sollte der PTV seinen Namen und seine Aufgaben bei der Beschilderung nicht verstecken, sondern selbstbewusst präsentieren.

Orientierung und Information sind bereits vor dem Haus am Zuweg erforderlich mit Hinweisen, welche Abteilungen wo und wie zu finden sind, außerdem soll es eine entsprechende Wegweisung geben. Die Schilder sollten standortübergreifend im Sinne einer „Corporate Identity“ in gleicher Weise gestaltet sein (Logo, Schrifttyp, Größe), die Schrift sollte groß und leicht lesbar sein.

Gleiches gilt für die Beschilderung im Gebäude.

## Anforderungen für den Empfang

Der Eingangs- und Empfangsbereich sollte übersichtlich, klar und aufgeräumt wirken.

Die optische Gestaltung sollte einem Konzept folgen mit ausreichend heller Beleuchtung und freundlichen Farben. Dekorative Elemente (Pflanzen, Bilder) sollten sparsam und zielgerichtet ausgewählt werden und nicht beliebig und nicht „hingestellt und vergessen“ wirken. Weniger ist mehr.

Idealerweise ist die Telefonzentrale in den Bürozeiten personell besetzt, damit Besucher persönlich in Empfang genommen werden können und ihnen direkt weitergeholfen werden kann.

## Verbesserungsvorschläge für bauliche Veränderungen

- Telefonzentrale völlig neu gestalten unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen (Arbeitsplatz, Empfangsraum, Datenschutz, Postfächer, Information, optischer Eindruck), möglichst mit einem offenen Tresen, so dass Besucher die Hemmschwelle einer geschlossenen Tür nicht überwinden müssen.
- Eingangstüre um einen Windfang als Eingangsbereich erweitern.
- Treppenabgang zum Keller entsprechend der Lösung in der Wohngruppe in der 1. Etage mit einer Leichtbauwand verkleiden.
- Wartezone vergrößern, weg aus dem Flur
- Infobildschirme installieren, keine Zettelwirtschaft, keine Aushänge und keine Pinnwände mehr.
- gepflegtes Mobiliar

# Welch ein Tag : Vereinstag beim PTV !

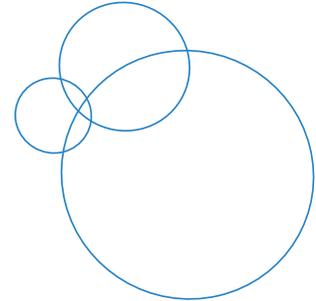
## AG „Kalter Empfang“ Teil 2

### Mögliche Schritte zur Umsetzung

- Einsetzen einer Arbeitsgruppe mit konkretem Auftrag.
- Befragung der Nutzer, um die Wünsche und Anforderungen an einen Empfangsbereich zu ermitteln
- Besichtigung anderer vergleichbarer Einrichtungen
- Die Beauftragung einer Fachfirma, um eine Planung bzw. ein Gesamtkonzept (Farben, Licht, Mobiliar, bauliche Veränderungen, Information) für die Gestaltung zu erstellen

Grundsätzlich gilt: Es gibt nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck!

**Protokoll: Rüdiger Hecht**



## AG „Verhaltenskodex“

Die Arbeitsgruppe ‚Verhaltenskodex‘ (als Teil eines Gewaltschutzkonzeptes) fand sowohl vormittags als auch nachmittags in den Räumen der Kölner Straße 6 statt und war gut besucht.

Außer einem Ombudsmann und einer Vertreterin der Angehörigen waren etliche Mitarbeitende aus dem Bereich der Eingliederungshilfe, von PTVplus und der Verwaltung zugegen.

Am Nachmittag kam auch eine Nutzerin hinzu.

Schnell wurde klar, dass es sich um ein sehr komplexes Thema handelt und es längst nicht ausreichend erscheint, wenn ein Regelwerk zu Fragen zum Duzen/Siezen, Austausch von Telefonnummern und der Annahme von Geschenken erstellt wird.

Dennoch wurde sehr deutlich, dass ein Verhaltenskodex auf allen Seiten ausdrücklich gewünscht wird und dieser in einer dialogisch besetzten Gruppe erarbeitet werden sollte.

Hier sollten Empfehlungen und Leitplanken gegeben, Handlungsfragen erörtert und Grenzen sowie rechtliche Vorgaben möglichst benannt werden.

Darüber hinaus gab es den Wunsch, dass die Folgen von abweichendem Verhalten im Vorfeld benannt bzw. hier mit aufgenommen werden sollten.

Ein Konsens herrschte auch an dem Punkt, dass sich die zu benennenden Umgangsformen an der ‚Normalität‘ zu orientieren hätten.

Alle zeigten sich gespannt, wie das Thema weiter verfolgt wird.

**Protokoll: Dagmar Nadenau-Heiber**

## AG „Solinger Angebote“

Es war eine bunt gemischte Gruppe aus Nutzern, Angehörigen und Personal. Die meisten dieser Mitglieder kommen selbst aus Solingen.

Die Fragestellung, mit der wir uns beschäftigten, war:

### 1. Was für Freizeitaktivitäten/Angebote gibt es in Solingen?

Als Erstes haben wir Aktivitätsangebote aus Solingen gesammelt, es war erstaunlich, wie viele Angebote es tatsächlich in Solingen gibt, die eben auch nicht allen bekannt waren.

### 2. Welchen Aufwand (Geld, Anmeldung, Verbindlichkeit) muss ich betreiben, um teilzuhaben?

Dann haben wir uns die Angebote genauer angeschaut und uns damit beschäftigt, was das Angebot attraktiv macht, z.B. ob es kostenlos ist, ohne Voranmeldung wahrgenommen werden kann etc.

Wir fragten uns auch, was vielleicht auch eine Hürde ist, warum das Angebot nicht wahrgenommen wird, z.B. die Anmeldung in einem Verein, hohe Kosten oder längere Voranmeldungen. Da oftmals auch die Kosten als Problem gesehen werden, haben wir auch nach Fördermöglichkeiten/ Fördertöpfen geschaut, wie etwas finanziert werden kann.

### 3. Wo kann ich mich über Angebote und Aktivitäten informieren, auch spontan, ohne Kenntnisse und bestimmte Software?

Beim Zusammentragen der einzelnen Angebote fiel auf, dass es keinen Ort gibt, an dem man diese Angebote auf einen Blick finden kann. Oftmals werden die Aktivitäten nur auf den eigenen Webseiten beworben oder über bestimmte Medien wie z.B. Whatsapp. Wünschenswert wäre eine Website, auf der alle Angebote/ Aktivitäten inklusive wichtiger Informationen (Kosten, Anmeldung, Verbindlichkeit, Zeitaufwand etc.) aus dem Solinger Raum aufgeführt werden.

Es war ein angeregter Austausch und sehr aufschlussreich. Allerdings muss man sich weiter damit befassen eine Gruppe zu bilden, die alle Solinger Angebote zusammenführt, einen Kalender erstellt, der ggf. die Links der einzelnen Vereine/Einrichtungen enthält oder den bestehenden Aktivitätenkalender zu erweitert. Weitere Idee war, wie z.B. Kooperationen mit anderen Vereinen oder der Fauna zu erfragen, um Vergünstigungen zu erreichen.

**Protokoll: Stefanie Winke**

## AG „Gesunde Ernährung“

Das Interesse für die Gruppe „Gesunde Ernährung“ war von verschiedenen Seiten des Vereins groß. So haben sich Patientinnen aus der Tagesklinik, Klienten der Wohngruppe, Maßnahmeteilnehmerinnen, sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Tagesstätte und der Tagesklinik für das Thema zusammengefunden. So groß die Bandbreite der Interessierten, so groß war auch die Bandbreite des Themas: was bedeutet gesunde Ernährung, will ich mich überhaupt gesund ernähren, wie sieht es mit Nachhaltigkeit beim Thema Lebensmittel aus, wie ist mein Ess- und Einkaufsverhalten, welche bestehenden Strukturen gibt es im PTV im hauswirtschaftlichen Bereich, gibt es eine angeleitete Kochgruppe, gibt es eine Ernährungsberatung?

Zum Teil konnten Fragen geklärt werden.

Es gibt eine Ernährungsberatung in der Tagesklinik (Sebastian Schröter).

Das Thema Kochgruppe wurde von Tim Wiederhake aufgegriffen. Er berichtete von einer bestehenden offenen Kochgruppe 1x/ Woche in der Tagesstätte, die aktuell aufgrund geringer Nachfrage nicht stattfindet. Er würde diese gerne wieder aktivieren und das Thema gesunde Ernährung mit einbeziehen.

Bezüglich des „gesunden Essens“ in der Tagesklinik gibt es schon Veränderungen hin zu mehr gesundem Essen ( Vollkornbrot statt Brötchen; Müsli und Joghurt als zusätzliches Angebot, frisches Obst). Weitere Ideen werden von S. Schroeder mit ins Team der Tagesklinik getragen und ggf. umgesetzt.

Der Austausch war rege und wurde von allen als positiv erlebt.

**Protokoll: Silke Schröder**

# Welch ein Tag : Vereinstag beim PTV !

## AG „Leitbild“

Das Leitbild des PTVs wurde vor 20 Jahren erarbeitet und seitdem nur minimal angepasst. Wer mag, kann das Leitbild unter dem Link [https://ptv-solingen.de/wp-content/uploads/2024/05/PTV\\_Leitbild\\_2018.pdf](https://ptv-solingen.de/wp-content/uploads/2024/05/PTV_Leitbild_2018.pdf) im Intranet nachlesen.

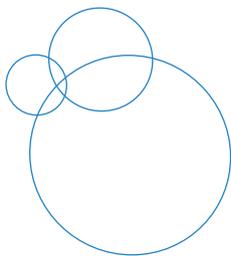
Im Laufe der Jahre hat der PTV viele positive Rückmeldungen für sein Leitbild erhalten. Die Grundaussagen über unser Menschenbild und die Ziele unserer Arbeit sind für uns immer noch gültig. Gleichzeitig haben sich sowohl der PTV als auch viele Rahmenbedingungen unserer Arbeit durch gesellschaftliche Trends, neue Ansätze und Vorgaben usw. verändert. Beispielsweise hat die AG Diversität und Vielfalt im letzten Jahr neue Formulierungen zu den Themen Diversität und Diskriminierung erarbeitet, die in das Leitbild eingearbeitet werden sollen. Wenn man unser Leitbild heute liest, spürt man auch, wie sehr bei der Entwicklung um die Formulierungen gerungen wurde. Manches kann man heute vielleicht etwas „straffer“ ausdrücken.

Aus diesen Gründen hat die Leitungskonferenz einen Entwurf für ein überarbeitetes Leitbild erstellt. Am Vereinstag hat sich eine gut gemischte – Mitarbeitende verschiedener Bereiche des Vereins und Berufsgruppen waren ebenso vertreten wie Nutzende – Arbeitsgruppe zusammengefunden.

Der Entwurf der Leitungskonferenz wurde von den Teilnehmenden der AG komplett gelesen und diskutiert und an verschiedenen Stellen wurden alternative Formulierungen vorgeschlagen. Wichtig an der Diskussion war, das Leitbild immer wieder in Beziehung zur gelebten Praxis zu setzen. Nicht immer muss sich nur das Leitbild ändern, an verschiedenen Stellen müssen wir auch schauen, dass wir in unserer Arbeit (wieder) mehr dem Leitbild folgen, z.B. was die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Angeboten und Bereichen innerhalb des PTV angeht.

Die Formulierungsvorschläge werden jetzt in den Text eingearbeitet. Als nächstes soll sich dann der Bürgerbeirat mit dem Entwurf beschäftigen, der dann hoffentlich noch in 2025 verabschiedet werden kann.

**Protokoll: Dr. Thomas Hummelsheim**



# AG selbstverantwortete Gruppenangebote

In dieser Arbeitsgruppe haben wir uns damit beschäftigt, was wichtig ist, damit PTV Nutzende sich auch in Eigenverantwortung und ohne Mitarbeitende für Gruppenangebote treffen können. Zunächst haben wir dafür gesammelt, welche Gruppen im PTV schon (zumindest teilweise) selbstorganisierte Treffen ohne Fachkräfte durchführen. Beispiele dafür sind die Kegelgruppe, die Gartengruppe, die Strickgruppe und auch einzelne Treffen am Runden Tisch.

Wichtig für solche Angebote sind Checklisten/ Handzettel für die Klient\*innen, die die Verantwortung für die Treffen übernehmen. Es sollte ein Anforderungsprofil für Interessierte geben, fest benannte Ansprechpartner von den Fachkräften, eine Anmelde-Liste für die gute Übersicht, wer zu dem Angebot zu erwarten ist und eine gute Bewerbung des Angebotes.

Was noch geklärt werden muss, damit wir „in größerem Stil“ nutzerorganisierte Angebote anbieten können: Berechtigungen von Transpondern, Versicherungsfragen bezüglich der Raumnutzung, Dienstwagennutzung für Klient\*innen, Thema Ehrenamt: Wie wird man im PTV Ehrenamtler\*in und sind verantwortliche Klient\*innen, die eigenverantwortlich Angebote durchführen, gegebenenfalls als Ehrenamtler\*innen zu betrachten?

**Protokoll: Christina Rath**

# AG Weiterbildung und Fortbildung von Maßnahmeteilnehmenden

## Warum?

- Motivation erhöhen
- Perspektiven aufzeigen, bspw. Nachfolge oder Vertretung
- Potenzial entdecken und fördern
- Belegbarkeit/ Bescheinigung der Weiterentwicklung
- Eigeninitiative fördern

## Wie?

- Interne Kommunikation im PTV
- Info darüber, dass Fortbildungen angeboten und gefördert werden
- Welche Fortbildung kann ich machen? Transparenz über Fb-Angebot
- Kommunikation mit Vorgesetzten, Erarbeitung passender Fortbildungen
- Benennung Plattformen / Träger für eigene Suche
- Auslegen individueller Fb-Kataloge in den Bereichen
- Externe Experten, die über Fb-Angebote informieren

## Ziel

- Absicherung der Position und Sicherung der Perspektive auf dem Arbeitsmarkt
- Entfaltung verdeckter Potenziale

**Dieser Text ist die Abschrift des Flipcharts der Arbeitsgruppe**



# Welch ein Tag : Vereinstag beim PTV !

## AG „Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen“

Unsere Gruppe „Entstigmatisierung“ fand sich beim Vereinstag zusammen, da es für alle immer wieder ein aktuelles Thema ist, welches fortlaufend in den Blick genommen werden sollte.

Zunächst die Klärung, was das Wort bedeutet. Stigmatisierung bedeutet: wenn eine Person oder eine Personengruppe aufgrund eines bestimmten Merkmals, einer Eigenschaft oder eines Zustandes in negativer Weise von anderen abgegrenzt oder unterschieden wird. Darüber hinaus wird das Merkmal häufig verallgemeinert. Ursache sind oft Vorurteile oder fehlendes Wissen.

Entstigmatisierung bedeutet: diesem positiv entgegenzuwirken, d.h. Vorurteile möglichst zu beheben oder zu mindern und die Gesellschaft, die Institutionen und den einzelnen Menschen besser aufzuklären und somit auch negative Folgen zu mindern oder aufzuheben.

Wir haben uns zunächst damit beschäftigt noch bestehende Vorurteile (Stigmata) hinsichtlich psychischer Erkrankungen aufzudecken und zu sammeln. Zum Beispiel: die Erkrankung steht immer im Vordergrund, jemand ist nicht belastbar oder unberechenbar, Therapie ist nur mit Medikamenten möglich, jemand ist faul, „verrückt“ oder unzurechnungsfähig...

Folgen sind Unsicherheit in der Gesellschaft und Vorurteile, teilweise Benachteiligung der einzelnen Personen, Verschlechterung der Lebensqualität oder auch Hemmungen, das Hilfesystem zu nutzen und aufzusuchen.

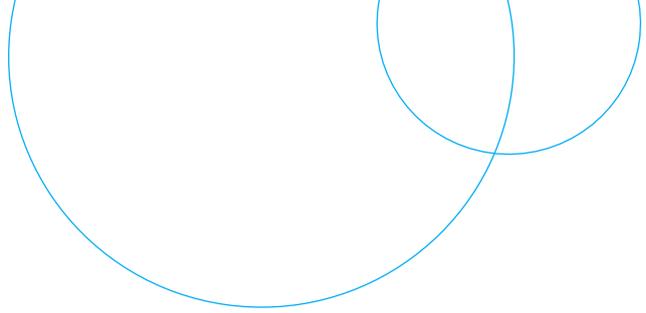
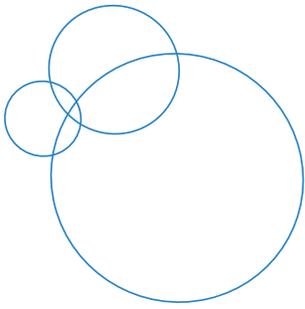
Daraus folgerten wir unsere gesammelten Gründe, warum Entstigmatisierung fortlaufend wichtig ist und was diese beinhaltet:

- Bewusstsein schaffen bei der Gesellschaft und einem selber.
- Sensibilisierung und Aufklärung.
- Aufwertung der Betroffenen.
- „Normalität“ von psychischen Erkrankungen fördern (gleichberechtigt neben den körperlichen Erkrankungen).
- Schubladen denken entgegenwirken und Vorurteile auflösen.
- Hindernisse erkennen.
- Förderung – Bedarf und Chancen deutlich machen, anbieten und schon vorhandene Hilfesysteme bekannt machen.

Anschließend stellte sich die Gruppe die Frage, was der PTV machen kann, und es wurde folgendes gesammelt:

- fortlaufend sich immer wieder bei der Aufklärung aktiv beteiligen.
- Öffentlichkeitsarbeit bei den unterschiedlichen Medien (konservative und moderne) durchführen und dabei auch die Berücksichtigung von Sprachbarrieren im Blick behalten.
- Netzwerkarbeit weiter im Blick behalten und pflegen oder ausbauen.
- Gesundheitspolitik, sich aktiv einsetzen und deutlich machen.
- Projekte durchführen.
- Präventionsarbeit durchführen.
- Auch die Aufklärung durch Betroffene und Ex-In nutzen.
- weiter bestehende Projekte wie z.B. „Verrückt – na und?“ an den weiterführenden Schulen durchführen und ggf. ausbauen.
- Die Gruppe würde es auch noch begrüßen, wenn es Projekte an den Grundschulen geben würde, auch gibt es Projekte bei den Arbeitgebern, die teilweise noch unbekannt sind/waren.
- Die Angebote und Fachkräfte des PTV immer wieder bewusst machen.
- Es ist ein fortlaufendes und wichtiges Thema.

**Protokoll: Claudia Korte**



So und nach getaner Arbeit kamen wir langsam aber sicher zu einem wohl für alle Beteiligten guten Ende.

Was am Ende in die Tat umgesetzt wird, wird zu einem späteren Zeitpunkt erörtert, da ja noch im PTV die Vorsitzenden etc. über die Machbarkeit und die Notwendigkeit zu beratschlagen haben.

Kleiner Scherz: da dieser Bericht v o r Weihnachten verfaßt wurde, wäre es ja möglich, dass es das eine oder andere Weihnachtswunder gab...! Ganz ehrlich? Lasst Euch überraschen...!

**Mit einem Lächeln im Gesicht grüßt  
Sabine Döben**

